

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: - (1937)
Heft: 9

Artikel: Chronik für den Monat August
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-396923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von der zur Besprechung des Amtsberichtes eingesetzten Kommission gebührend anerkannt. Es geht wie ein befreites Aufatmen durch diesen Bericht, der als Schluß meiner Ausführungen noch kurz folgen möge. „Die zur Errichtung eines Zucht- und Arbeitshauses getroffene Vorsorge, wodurch endlich ein Projekt, dessen seit etwa 50 Jahren in allen unsern Standesprotokollen Erwähnung geschieht, ausgeführt wird, kann die Kommission nicht anders als beloben. Wenn aber diese Anstalt nicht in kurzer Zeit mit Landstreichern angefüllt sein soll, so ist es höchst notwendig, der leichtsinnigen Duldung fremden Gesindels in den Gemeinden endlich einmal ernstlich Einhalt zu tun. Die Verordnung, daß jede Gemeinde, welche einen dem Kriminalgericht in die Hände gefallenen Vagabunden unbefugterweise gehegt hat, die Prozeßkosten und, wenn er ins Zuchthaus kommt, die Unterhaltsunkosten für ihn tragen soll, müßte, zumal wenn ein paar Exempel statuiert werden, notwendig guten Erfolg haben.“

Chronik für den Monat August

1. Die Bundesfeier wurde laut Zeitungsberichten in den größeren Ortschaften und besonders in Fremdenorten mit Reden, Gesang und Musik in würdiger Weise begangen.

2. Der Juli dieses Jahres zeichnete sich in der Sommersaison des Kantons Graubünden durch eine mit Riesenschritten zunehmende Frequenz aus. In der ersten Dekade war die Zunahme gegenüber der Schlußdekade des Juni noch bescheiden; nur rund 14 000 Logiernächte wurden gegenüber dieser mehr gezählt. In der zweiten Dekade aber waren es schon 65 400 mehr als in der ersten, und in der dritten rund 99 000 mehr als in der zweiten; das ergibt von Ende Juni bis Ende Juli einen Aufschwung von rund 178 390 Logiernächten. In der letzten Dekade des Juli sind 249 939 Übernachtungen zu verzeichnen. Verglichen mit derselben Dekade des Vorjahres ergibt sich noch ein Plus von 97 200. An diesem Ergebnis der letzten Julidekade partizipieren die Schweizer mit 174 648 (1936: 107 116), die Ausländer mit 85 291 (45 629) Logiernächten. Vom 1. April bis 31. Juli ergeben sich insgesamt 922 289 Logiernächte, an denen die Schweizer mit 557 917 (Vorjahr 441 484), die Ausländer mit 364 369 (241 521) teilnehmen. Gegenüber dem Vorjahr sind nun also im ganzen 239 281 Logiernächte mehr zu verzeichnen.

Während drei Wochen wurden im Monat Juli die prähistorischen Ausgrabungen auf Crestaulta bei Surrhin durch ein Arbeits-

lager von Kreuzlinger Seminaristen und eine Anzahl anderer Hilfskräfte unter der Leitung des Herrn Kreisförster Walo Burkart fortgesetzt. Die Ergebnisse der letztjährigen Ausgrabung, nämlich die Feststellung einer spätbronzezeitlichen Sonderkultur, die bis jetzt in der mitteleuropäischen Urgeschichtsforschung unbekannt war, wurden bestätigt durch neue Funde, wie Töpfe, Bronzegegenstände und Reste verschiedener Getreidesorten. Weiter konnte auch ein Grundriß eines Holzbaues festgestellt werden.

In Landquart werden zurzeit im Asyl Neugut Versuche mit dem Tabakbau gemacht. Das Feld mit den kräftigen Tabakpflanzen sieht recht respektabel aus.

4. In den Ortschaften, durch die die diesjährige Tour de Suisse führte (erste Etappe Zürich-Chur, zweite Etappe Chur-Bellinzona über den Bernhardin) wurde den Fahrern begeisterte Aufmerksamkeit zuteil.

5. In letzter Zeit wurden in Graubünden eine Reihe von Einbrüchen, insbesondere auch Diebstähle in Kirchen festgestellt.

6. In Samaden brach in einem Hause Feuer aus, das durch Kinder, welche mit Zündhölzchen spielten, entstanden war, durch das rasche und energische Eingreifen der Feuerwehr auf einen Heustall lokalisiert werden konnte.

8. Das Engadinerfest in Schuls wurde vor etwa 3500 Zuschauern wiederholt. Der Aufführung wohnten unter anderen auch Bundesrat Pilet-Golaz, alt Bundesrat Schultheß und der Bischof von Chur bei. Herr Bundesrat Pilet-Golaz hielt beim vorletzten Akte des Festspiels eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache, in welcher er sich mit begeisterten Worten für die romanische Sprache und Kultur aussprach.

10. Die Gesellschaft bündnerischer Tierärzte tagte in Andeer. Herr Dr. Forrer referierte über die Entwicklung und den heutigen Stand der Bündner Braunviehzucht. Es schloß sich eine rege Diskussion an. Am Sonntag sprach Professor Riedmüller aus Zürich über den Frühabortus des Rindes.

12. In der Schießschule in Wallenstadt ereignete sich bei einer Übung in der Verwendung von Handgranaten ein schweres Unglück. Leutnant Guolf Juvalta von Bergün wurde getötet und mehrere andere Offiziere, darunter auch der Kommandant der Schießschule, Oberst Constam, schwer verletzt.

13. Die Alvaneuer haben ihre stattliche Pfarrkirche aus dem Jahre 1694 renovieren lassen unter der fachmännischen Aufsicht von Herrn Architekt Sulser.

16. Die Arosener Kurverwaltung veranstaltete auch dieses Jahr eine Sommerexkursion. Über zwei Dutzend Teilnehmer wanderten unter der Leitung der Herren Architekt Zai in Arosa und Jakob Donau in Peist durch das mittlere Schanfigg.

22. In Surava sprach Herr Dr. C. Fry aus Truns über das alte romanische Lied, besonders über das religiöse Volkslied.

In Bivio gelang es Straßenarbeitern, fünf Vipern lebendig zu fangen.

24. Bei St. Antönien-Platz bedeckte eine Rufe eine lange Strecke der Straße mit Schlamm und Schutt.

In Ilanz wurde die erste bündnerische Tuberkulosefürsorgestelle eingerichtet, der als hauptamtlich angestellte Fürsorgerin Schwester Jenny Thomann in Ilanz vorsteht. Ihr Arbeitskreis umfaßt die Cadi und den Bezirk Glenner, die zusammen den Fürsorgebezirk Surselva bilden.

27. Gegenwärtig findet in Chur in Anwesenheit des Chefs des eidgenössischen Veterinäramtes, Dr. Flückiger, der erste tierärztliche Instruktionkurs aller Tierärzte des Kantons zwecks Bekämpfung der Rindertuberkulose statt. Das Verfahren wird nächsten Monat nach Anleitung des kantonalen Veterinäramtes aufgenommen, nachdem das Bündner Volk bereits in diesem Frühjahr in kantonaler Abstimmung den entsprechenden Ergänzungen des Gesetzes betreffend Tierseuchenbekämpfung zugestimmt hat.

29. An der Bezirksfeier des evangelischen Oberlandes in Flond sprach Präsident Janki von Waltensburg über Armenfürsorge in Graubünden in Geschichte und Gegenwart und Pfarrer P. Bühler in Fläsch über Kirche und Jugend.

In Chur fand eine Pilzausstellung statt, an der über 200 Pilzarten gezeigt wurden.

30. Anlässlich der Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Genf sprachen Prof. A. Kreis und Dr. Götz über ihre täglichen Messungen des Ultraviolett klimas in Chur.

31. In Bonaduz auf dem Hügel „Bot Panadisch“ hat Herr Kreisförster Burkart eine prähistorische Siedlung aus dem 1. Jahrhundert vor Christus festgestellt.

Die „Ladinia“, Vereinigung der Engadiner Studenten und Gymnasiasten, tagte Ende August in Sent. Sie bot den Dorfbewohnern und Gästen eine Vorführung in der Kirche. Die Wahl fiel auf den Totentanz: „Il Saltar dals Morts“ von 1724, dem ein sursilvanischer Text von Joh. Moeli, gedruckt in Tschlin vor 1690, zugrunde liegt. Das „Stück“, dessen ladinische Fassung von Joh. Martinus, einem Unterengadiner Pfarrer, stammt, ist kein Drama, sondern ein Lied, das nach einer geistlichen Melodie gesungen wurde. Es ist ein Dialog des Todes mit seinen verschiedenen Opfern. Es galt, im Chor der Kirche eine Auswahl der zahlreichen Figuren des Liedes auftreten zu lassen: die höchsten, Papst und Kaiser, dann die geistlichen Herren, verschiedene Stände und Lebensalter.
